

Best. dgl. Morgs 7 Uhr: Insects  
werden d. Abends 6, Sonnt. bis  
Mittags 12 U. angenommen in  
der Expedition:  
Marienstraße 13.

Abonnementspreis 20 Rgr. hal  
monatlich. Lieferung in 6 Bund.  
Durch die P. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 194.

Sonntag, den 13. Juli 1862.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 5500 Exempl  
erweitert, finde eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 13. Juli.

— Se. Majestät hat den Unterarzt 2. Classe Dr. Ru-  
dolph vom Sanitäts-Corps zum Assistenzarzt ernannt.

— Ihre Majestät die Königin Marie ist gestern früh  
1 Uhr nach Wien abgereist.

— An die Stelle des anderweit versetzten Herrn Criminal-  
Inspector Herzog ist der bisher in Leipzig als Polizei-Commissar  
wirkende Dr. Urban berufen worden und, wie man vernimmt,  
unter dem Titel als Criminal-Commissar.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Dienstag  
den 15. Juli Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider Christiane  
Caroline Bernhardt aus Berthelsdorf wegen Diebstahls. Vors.:  
Gerichtsrath Hensel.

— Herr Advocat Leuthold, z. B. in Dresden, ist einstim-  
mig zum Bürgermeister in Schönau gewählt und bereits bestä-  
tigt worden. Derselbe wird nächsten 23 durch den Amtshaupt-  
mann Geh. Rath D. Braun verpflichtet und eingeführt werden.

— Heute Sonntag wird der erste Nachtrag zum diesjäh-  
rigen Kunstausstellungskataloge für die Inhaber des letztern  
gratis ausgegeben.

— Bei dem in vergangener Woche abgehaltenen Königs-  
scheibenschießen hat Herr Mineralog und Hausbesitzer Koch den  
Königsschuß gethan, während Herr Mechanikus und Hausbesitzer  
Lindig erster und Herr Schützen-director Oberbürgermeister  
Ritter v. Pötenhauer zweiter Ritter geworden. Bei dem am  
Donnerstag stattgefundenen Damenschießen ward Frau Restau-  
rateur Cordt (Bergkeller) Königin und Frau Hoftheaterkleider-  
macher Wegger Ritterdame. — Unter entsprechender Feierlich-  
keit brachte die Schützencompagnie gestern Abend 6 Uhr die Fahne  
wieder auf das Rathhaus.

— Am Freitag gab der berühmte Artist, Herr F. Wenner-  
wald aus Flensburg (also einer vom verlassenen Bruderstamme),  
auf dem Linde'schen Bade seine zweite ärostatische Vorstellung  
welche durch das etwas ungünstige Wetter leider nicht zahlreich  
besucht war. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt das Füllen  
der Figuren und die komischen Bewegungen der zum Theil auf-  
geblasenen Glieder, vorzüglich die der menschlichen Figuren sind  
ganz dazu geeignet, die Lachmuskeln der Zuschauer vollständig  
in Bewegung zu setzen. Obwohl die niedere Luft eine anschei-  
nend ruhige war, so war die Strömung derselben in den  
höheren Regionen, in welchen sich diese lustigen Gestalten sehr  
bald bewegten, doch eine stärkere, so daß man nach Verlauf  
von einigen Minuten kaum noch im Stande war, die ziemlich  
großen Ballons zc. in der Ferne zu erkennen. Es wäre sehr  
zu wünschen, daß die dritte Vorstellung, welche heute Sonn-  
tag im Linde'schen Bade stattfindet, von besserem Wetter be-  
günstigt würde, da dem Publikum durch Aufsteigen neuer  
Figuren, z. B. Mephisto, Pepita, indischer Jäger, wildes Schwein,  
Jagdhund zc. eine Abwechslung geboten wird.

— Als gestern Vormittag der Gottesdienst in hiesiger  
Synagoge beendet war und die Gemeinde den Tempel verließ,  
geriethen auf dem Rathhausweg zwei Israeliten, ein schon be-

jahrter und ein noch junger Mann in einen äußerst heftigen  
Wortwechsel, der sich bis zum Ausbruch der grimmigsten Wuth  
gestaltete. Das Publikum, schon aufstühlig gemacht, erstaunte  
aber noch mehr, als die Befenner des alten Testaments sich  
plötzlich in die Haare fuhren, sich rausten, sich gegenseitig Schel-  
len steckten und sich mit Puffen tractirten, daß es nur so eine  
Art hatte. — Eine schöne Nachfeier nach Vollendung des Tem-  
pelganges.

— Aus Dresden berichtet der P. A.: Man hat sich be-  
reits darüber gemacht, die unterwaschenen Pfeiler und alle  
sonstigen Schäden unserer alten Elbbrücke wieder zu repariren  
und d.esehalb von der Neustädter Seite aus unterhalb der  
Brücke eine lange Fahrbahn in die Elbe gebaut. Voraussicht-  
lich wird dieser Reparaturbau wieder eine ansehnliche Summe  
kosten, da Wasserbauten kostspielige Arbeiten sind. Ueberhaupt  
ist man durch die Erfahrungen seit 1845 zu der Erkenntniß  
gekommen, daß die alte Brücke nichts weniger als ein festes  
Bauwerk ist. Ihre Pfeiler, obgleich colossal stark, sind hohl  
und ausgeschüttet, wie sich beim Einsturz des Crucifixes im  
Jahre 1845 deutlich zeigte. Zum Glück bringt der Brückenzoll  
der Stadt monatlich wenigstens 1000 Thlr. ein, wovon die  
Reparaturen schon gemacht werden können und wohl noch ein  
hübscher Ueberschuß verbleibt. Rechnet man freilich diese Kosten  
im Laufe der Jahre zusammen, so ergibt sich ein schönes  
Capital, welches nur zu Ausbesserungen verausgabt worden ist.  
Die vielfach gewünschte und allseitig für nothwendig erklärte  
Verbreiterung der Brücke, die jetzigem starken Verkehre gar nicht  
mehr genügt, scheint bei diesem Zustande auch nicht zu ermög-  
lichen, denn man hört gar nichts mehr davon. In Absicht soll  
es liegen, auf der Neustädter Hälfte dem Hochwasser dadurch  
bequemerer Abfluß zu verschaffen, daß man zwei der Bögen in  
einen vereinigt und den Fluthen mehr Spielraum schafft, hier-  
durch aber das sofortige Uebertreten des Wassers in die Neu-  
stadt etwas zu mindern. Das Project, eine ganz neue Brücke,  
die natürlich viel Geld kostet, zu bauen, ist auch schon einmal  
aufgetaucht, ob und wenn es einmal ausgeführt werden wird,  
muß der Zukunft überlassen bleiben.

— Die Gelegenheit, Sodawasser, mit oder ohne Zuthat,  
zu trinken, wird uns jetzt an allen Ecken geboten. Der Besitzer  
der meisten dieser Trinkhallen, ganz nette Häuschen, ist Herr  
Bogenhardt, der dadurch manchem bisher unschönem Plätzchen  
ein ganz anderes Aussehen verleiht. Aber auch viele Kaufleute,  
alle Apotheken und viele Spirituosenhändler haben eine Trink-  
anstalt für derartige Gewässer neben andern etablirt. In heißen  
Tagen machen wohl Alle gute Geschäfte, weniger in kalten und  
nassen Tagen. Wollte man nach der Masse dieser Etablissements  
etwa den Schluß ziehen, daß das Trinkwasser unserer Brunnen  
nicht trinkbar sei, so würde man im Irrthume befangen sein,  
obwohl mancher derselben ein widerliches Product liefert, was  
auch bei der Gedrängtheit der Häuser, der Nähe von Gruben,  
Schleusen und Gasröhren gar nicht zu verwundern ist. Das  
Trinken von Sodawasser ist etwas Neues und darum stark